

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1918

141 (25.3.1918) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.
Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.
Weitans größte Bezugszahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von
Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: Albert Herzog.
Verantwortlich für den Textteil:
Anton Rudolph; für den Anzei-
genteil: A. Hinderpacher, sämtl. in
Karlsruhe i. B.
Berliner Vertretung: Berlin W 10

Anzeigen:
Die Spalte 30 Pf.
Die Zeile 1.25 Pf., die Zeile,
außerdem 10 Pf. Zusatzaufschlag,
bei Wiederholungen halber Preis, bei
bei Nichtzahlung des Preises, bei ge-
richtigen Berechnungen und bei Anzeigen
außer Kraft tritt.
Postfach, Nr. 8859.

Bezugs-Preise:
A ohne Anz. 1.12
B mit Anz. 1.25
In Karlsruhe: Ausgabe A 1.25
B 1.45
In den Provinzen: Ausgabe A 1.12
B 1.35
Durch d. Briefträger
1.25
Einsel-Nr. 10 Pf.

Nr. 141. Telefon: Geschäftsstelle Nr. 88. Karlsruhe, Montag den 25. März 1918. Telefon: Redaktion Nr. 809. 34. Jahrgang.

Der erste Sieg der neuen deutschen Offensive. Deutsche Heeresberichte.

Sonntag Mittagbericht.
Die erste Schlacht der neuen Offensive durch Truppen aller deutschen Stämme gewonnen. — Zwei englische Armeen mit samt französischen und amerikanischen Reservisten geschlagen. — Der Feind über die Somme zurückgedrängt. — Peronne und Ham in unserer Hand. — Die dritte feindliche Stellung durchbrochen. — Bisherige Beute über 30 000 Gefangene und 600 Geschütze.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Die Schlacht bei Monchy-Cambrai-St. Quentin-La Fère ist gewonnen. Die englische 3. und 5. Armee und Teile der herangeführten französischen und amerikanischen Reserve wurden geschlagen und auf Bapaume-Bouchavesnes hinter die Somme zwischen Peronne und Ham, sowie auf Chauny unter den schwersten Verlusten zurückgedrängt.

Die Armee des Generals von Below (Otto) hat die Höhen von Monchy erklärt und ließ in scharfer Verfolgung nach der Nacht vom 22. zum 23. März bis zur dritten feindlichen Stellung in Linie Equancourt-Hurlus-Compiègne-La Fère-Berles vor. Gestern früh griff sie den Feind erneut an und schlug ihn trotz verzweifelter Gegenwehr und dauernden feindlichen Gegenangriffen. Die Vereinigung mit dem linken Angriffslügel der Armee des Generals von Below wurde erzielt.

Zwischen Manancourt und Peronne haben die Truppen der Generale von Rathen und von Contard den Ueberzug über den Forvilleabschnitt errungen und stehen auf dem Kampffeld der Sommeschlacht im Gesicht von Bouchavesnes. Andere Divisionen drangen südlich davon bis an die Somme vor.

Schon am Abend des 22. März erklärte die scharf nachrückende Armee des Generals v. Hutier die dritte feindliche Stellung, durchbrach sie und zwang den Feind zum Rückzug. In rastlosem Folgen haben die Truppen der Generale von Quettwig und von Deisinger die Somme erreicht.

Sam fiel nach erbittertem Kampf in die Hand unserer kühnen Truppen. Englische Reserve, die sich in verzweifelter Abwehr ihnen entgegenwarf, verblutete. Die Korps der Generale von Gansl haben nach heftigem Kampf den Crozatkanal überschritten. Sie waren eifrig mit Säbwebern zum Gegenangriff herangeführt, französische, englische und amerikanische Regimenter auf Chauny und in südwestlicher Richtung zurück.

Truppen aller deutscher Stämme haben zur Erlangung dieser gewaltigen Erfolge ihr Bestes hergegeben. Der Angriffsgedanke der Infanterie war durch nichts zu brechen. Sie hat gezeigt, was deutsche Tapferkeit vermag. Beschießung und schwerste Artillerie und Minenwerfer, rasch vorwärts strebend über das Trichterfeld, trugen wesentlich dazu bei, den Angriff unserer nach vorn dringenden Infanterie in Fluß zu erhalten. Flammenwerfer taten das Ihre. Die Biere zeigten sich im Kampf und bei ihrer Arbeit in alter Hülle. Leger und Bellone brachten der Führung wertvolle Meldungen. Unsere siegesgewohnten Jagd- und Schlachtflieger behaupteten in heftigen Kämpfen die Herrschaft in der Luft und griffen die feindlichen Stellungen an. Kraftwagen, Panzer, Kanonen und Trains arbeiteten rastlos. Die Verkehrswege im Rücken des Gegners waren das Ziel unserer Nacht für Nacht tätigen Bombengeschwader.

Die Beute ist auf über 30 000 Gefangene und 600 Geschütze gestiegen.

In vielen Stellen der übrigen Westfront dauerten Artilleriekämpfe und Erkundungsgesche an.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.
Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Sonntag Abendbericht.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Die Schlacht bei Monchy-Cambrai-St. Quentin-La Fère ist gewonnen. Die englische 3. und 5. Armee und Teile der herangeführten französischen und amerikanischen Reserve wurden geschlagen und auf Bapaume-Bouchavesnes hinter die Somme zwischen Peronne und Ham, sowie auf Chauny unter den schwersten Verlusten zurückgedrängt.

Die Armee des Generals von Below (Otto) hat die Höhen von Monchy erklärt und ließ in scharfer Verfolgung nach der Nacht vom 22. zum 23. März bis zur dritten feindlichen Stellung in Linie Equancourt-Hurlus-Compiègne-La Fère-Berles vor. Gestern früh griff sie den Feind erneut an und schlug ihn trotz verzweifelter Gegenwehr und dauernden feindlichen Gegenangriffen. Die Vereinigung mit dem linken Angriffslügel der Armee des Generals von Below wurde erzielt.

Zwischen Manancourt und Peronne haben die Truppen der Generale von Rathen und von Contard den Ueberzug über den Forvilleabschnitt errungen und stehen auf dem Kampffeld der Sommeschlacht im Gesicht von Bouchavesnes. Andere Divisionen drangen südlich davon bis an die Somme vor.

Schon am Abend des 22. März erklärte die scharf nachrückende Armee des Generals v. Hutier die dritte feindliche Stellung, durchbrach sie und zwang den Feind zum Rückzug. In rastlosem Folgen haben die Truppen der Generale von Quettwig und von Deisinger die Somme erreicht.

Die gewonnene Schlacht.

* Karlsruhe, 25. März. Das Telegramm des Kaisers an die Kaiserin und der deutsche Heeresbericht verkünden der Welt, daß der Beginn der großen deutschen Frühjahrsoffensive im Westen von einem gewaltigen Erfolge getragen war. Der erste Vorstoß der Truppen aller deutschen Stämme war siegreich auf der ganzen Kampflinie, die Schlacht bei Monchy-Cambrai-St. Quentin-La Fère ist gewonnen. Und dieser deutsche



Zu den Kämpfen zwischen Arras und La Fère.

Frühlings-Sieg warf nicht nur die hier in dem kampferwähnten Gebiete der Sommeschlacht in festen Stellungen haltende dritte und fünfte Armee der Engländer hinter die Somme zurück, sondern sandte ihnen auch noch Teile der in General Fochs Hand zu freier Verfügung befindlichen französischen und amerikanischen Reservisten nach. Um deren hilfe-reiches Einspringen hatte die Londoner Presse gleich nach den Erfahrungen des ersten Angriffstages ebenso besorgte wie energische Bitten an die französische Oberleitung gerichtet, da nur so der deutschen Gewalt die da so unaufhaltsam heranbrauste, Widerstand geleistet werden könne. Aber nichts hat standgehalten vor dem Angriffsgedanken der deutschen Heere, die es drängt, in diesem Entscheidungsringen mit Deutschlands Sieg und Zukunft auch den Frieden der Welt zu erlangen, den die heutigetägige und neidische Machtpolitik unserer Feinde nur unter der Zertrümmerung von Deutschlands politischer und wirtschaftlicher Entwicklung errichten will.

Vergebens haben die Engländer, haben die französischen und amerikanischen Reservisten in Gegenangriffen sich zu behaupten gesucht. Sie wurden abgeschlagen und ihre Stellungen genommen oder durchbrochen. Schon reichen sich die deutschen Armeen unter den Generalen Otto v. Below und Marwitz die Hand, die Feinde vor sich herzwängend bis über die Somme hinaus. Schon ward Peronne, das vielumstürzte, unser und durchbrach eine andere deutsche Armee unter der Führung des Generals Hutier auch die dritte feindliche Stellung. Auch Ham fällt und zuletzt noch das stark behauptete Chauny. Kanäle, Flüsse, wilde Trichterfelder, tiefer Morast und dichter Nebel — nichts hemmt den deutschen Vorwärtsdrang der Infanterie und Artillerie, Pioniere, Flieger und Berlestruppen, der das höchste an Kraft und Kampfleistung hergeben läßt. Und wenn allein die bisher gezählte Beute über 30 000 Gefangene ausmacht und nicht weniger als 600 Geschütze dazu, so ist daraus schon zu ersehen, wie außerordentlich hoch erst der Gesamtverlust der Feinde allein an Toten und Verwundeten sein mag.

Voll hoher Dankbarkeit und freudiger Anerkennung preißt deshalb auch der Heeresbericht das Heldentum und die Pflicht-treue aller deutschen Waffengattungen, aller deutschen Stämme, die unter genialer Führung diesen gewaltigen Sieg vereint errachten, der den deutschen Frühling 1918 weithin hallend ein-

läutet. Zugleich aber ist in uns ein anderer unauslöschlicher Dank, gebenden wir in tiefer Ergriffenheit aller, die Leib und Leben hinopfert, auf daß über ihr Frühlingskämpfen und -Sterben hinweg Deutschland lebe, einem neuen Frühling entgegen.

Die größte Niederlage der britischen Geschichte.

West. Berlin, 24. März. (Amtlich.) Auf dem Schlachtfeld Scarpe und Dife erlitt innerhalb dreier Tagen, vom 21. bis 22. März das englische Heer die größte Niederlage der britischen Geschichte. Die ungeheure Schnelligkeit und Wucht des deutschen Angriffs war den mutigen, sich tapfer wehrenden Feind aus allen Seiten mit aller Technik sorgsam ausgebauten, starken Stellungen.

Damit ist die erste Phase des großen Angriffs abgeschlossen. Wo sich der hartnäckige Gegner zu halten veruchte, wurde er durch Aufrollung seiner Panzer, zumteil vom Rücken her, zum eiligen Rückzug gezwungen. Überall sah man deutlich, mit welcher Eile die Engländer in letzter Zeit an ihren rückwärtigen Stellungen gearbeitet hatten. Kurz vor der Offensive standen allein in den vordersten Linien zwischen Arras und La Fère rund 28 englische Divisionen, ohne Berücksichtigung der Reserven.

In dem durch die vorjährige deutsche Frontverkürzung historisch gewordenen Gelände werden die geschlagenen Teile zweier englischer Armeen unaufhaltsam nach Westen gedrängt. Ihre Rückzugsstraßen liegen unter dem schweren Feuer unserer Fernbatterien, denen es durch übermenschliche Anstrengungen gelungen ist, nach Ueberwindung unsäglich schwieriger Geländebedingungen der vorwärtsstürmenden Infanterie auf dem Fuße zu folgen.

Ungezählte Tausende an Toten, Verwundeten und Vermissten, über 30 000 Mann an Gefangenen hat hier innerhalb 3 mal 24 Stunden das englische Heer eingebüßt. Unübersehbar ist das von den geschlagenen Armeen verlorene Kriegsmaterial. Die englischen Verbände sind zerrissen und durcheinander geworfen.

Bei den meisten, mit großem Scheitern ausgeführten Gegenstößen, bei denen sich bereits eifrig von den anderen Schlachtfeldern herbeigerufene Franzosen und Amerikaner beteiligen mußten, hatten sie besonders schwere Verluste. Die amerikanischen und französischen Hilfe kam zu spät. Ihre Truppen wurden mit in die englische Niederlage hineingerissen. Die eigenen Verluste sind nach wie vor gering.

Ungezählt sind die französischen Orte und Städte, die von der siegreichen Truppen genommen wurden. Schon am Mittag des 23. März war unsere unaufhaltsam vorstürmende Infanterie an den meisten Stellen über 20, gegen Abend desselben Tages über 30 Kilometer vorgeedrungen.

Was monatelange Kämpfe an der Somme, an der Aisne, in Flandern trotz vielfacher Ueberlegenheit an Material und Streitkräften nie erzwingen konnten, vollbrachten hier Teile des deutschen Heeres in knapp 3 Tagen. Der ungebrochene Angriffsgedanke deutscher Truppen, der in 3 1/2 Jahren an allen Fronten gegen eine Welt von Feinden siegreich war, hat hier aufs neue den hartnäckigsten Feind Deutschlands geschlagen.

West. Berlin, 25. März. Die Frage, welche tatsächlichen Erfolge eine große Offensive den Deutschen bringen könnte wickelt die „Correspondence“ vom 20. März auf. Sie antwortet: „Sicherlich nicht die Befreiung weiteren feindlichen Gebietes; denn Deutschland hat genug davon und jede Meile weiteren Fortschrittes in Feindesland, erhöhte eher Deutschlands Verpflichtungen als seinen Gewinn. Der wirkliche Zweck einer deutschen Offensive würden entscheidende Schlöge sein, die des Gegners Stützquellen an Menschen und Material berartig aufreiben, daß er nicht mehr weiter kämpfen kann. Weber England noch Frankreich sind nach den Aussagen ihrer eigenen Staatsmänner von diesem Stadium weit entfernt.“

Die drei Schlachttage. Der erste Großkampf eine gelungene Ueberraschung.

West. Berlin, 23. März. (Nicht amtlich.) Ueber den ersten so folgenschweren Großkampf der deutschen Offensive gegen die englische Front wird berichtet:

Der Nachthimmel rötete sich flammend vom Mündungsfeuer tausender deutscher Geschütze. Der Engländer antwortete nur schwach. Gaswolken, die sich auf seine Batterien senkten, tuen ihre Schandigkeit. Um 8.40 Uhr fallen die Minenwerfer ein. Eine Stunde später beginnt der Sturm. Die Stimmung ist höchst entschlossen. Die Infanterie griff an. Ueberall kommt sie gut aus den Gräben. Die ersten Wellen haben kaum Verluste. Um 11 Uhr ist die Linie Hardecourt-Pontou erreicht. Die Luft ist dick von Nebel, untermischt von Geschosbrauch und Gaschwaden. Die englische Abwehr verstärkt sich. Gegenangriffe werden angelehrt. Tanks kommen herangerastet. Man sieht stellenweise keine 10 Schritte weit, aber der deutsche Angriff geht weiter. Die englische Artilleriestellung wird an zahlreichen Stellen überschritten. Im Housfor-Walde werden allein vier Batterien genommen. Gegen mittag weicht der Nebel. Die Luft schwirrt von Fliegern. Die ersten englischen Gefangenen kommen nach rückwärts, erst kleine Trupps, dann immer mehr, klein, erschöpft und gebrochen berichten sie, daß das deutsche Trommelfeuer ganz verheerend wirkt. Die Gräben sind voller Toter. In den Artilleriestellungen liegen die Bedienungen vergast hinter ihren Geschützen. Die Engländer haben den Angriff in diesem Teil nicht erwartet, zum mindesten rechneten sie mit einem späteren Zeitpunkt. Die Ueberraschung ist vollkommen gelungen.

Köln, 23. März. Die „Köln. Ztg.“ meldet von der Westfront: Der Angriff richtet sich, wenigstens bis jetzt, ausschließlich gegen die Engländer und ist, wie sämtliche englische Gefangenen bekunden, trotz der außerordentlichen Vorbereitungen eine vollkommene Ueberraschung. Die Engländer erwarteten ihn hier nicht vor April. Er unterseheidet sich von den feindlichen Offensiven an der Westfront dadurch, daß wir kein viele Tage dauerndes Trommelfeuer vorausgeschickt haben. Gestern nacht um 2 Uhr etwa begann unser Artilleriefeuer längs der ganzen genannten Front langsam lebendig zu werden. Etwa gegen 4 Uhr setzte dann mit einem Male unsere gesamte Artillerie mit einem gewaltigen Waffenschrei auf die feindlichen Grabenlinien und Batteriestellungen ein, namentlich auf die letzteren. Unser Vorbereitungsfeuer dauert bis 9 1/2 Uhr. Punkt 9.40 Uhr trat dann unsere Infanterie auf der ganzen Linie zum Sturm an, in der größten Erstreckung, auf

der in diesem Krieg zusammenhängend und gleichzeitig ein Angriff gemacht worden ist. Denn der bisher ausgedehnteste, die französische Offensive an der Aisne und in der Champagne, verteilte sich auf zwei Teile und der ganze Mittelabschnitt um Reims blieb infanteristisch unberührt. Wie ist an der Westfront ein Angriff von solcher Breite vorgetragen worden. Die größte Tiefe des Raumgewinns liegt zwischen Cambrai und St. Quentin.

Ein Ausspruch Hindenburgs.

— Berlin, 23. März. Die Absichten der Obersten Heeresleitung wurden am ersten Tage der Offensive vollständig erreicht, und bezeichnend dafür, wie befriedigt unsere Oberste Heeresleitung von der Wirkung des ersten Stoßes ist, geht aus einer Meldung des Kriegsberichterstatters des „B. L.“ hervor, der folgendes zu berichten weiß: Von einem aus dem Großen Hauptquartier kommenden Offizier wurde mir erzählt, als gestern mittag die ersten Meldungen in Gegenwart des Kaisers und Hindenburgs verlesen wurden, Hindenburg in seiner schlichten Art bemerkt habe: „Nun Majestät, ich denke, wir können mit diesem ersten Erfolg recht zufrieden sein.“ Das deutsche Volk wird sich diesem Urteil in tiefer Dankbarkeit für sein ruhmreiches Heer und seine großen Führer anschließen.

Der zweite Großkampftag.

23. März. Auch der zweite Tag beginnt mit höchstem Erfolg. Sein unbedingter Sieg begünstigt den englischen Rückzug. Die deutsche Artillerie, die nachts über das Trichterfeld gebracht worden war, hatte zunächst keine Ziele. Die Einschläge schwerer englischer Kanonen führten die wenigen festen Dämme durch das Schlammfeld, aber deutsche Feldbatterien jagten im Galopp zwischen den Rauchfäden hindurch und so konnte der Infanterieangriff dennoch aus nächster Nähe unterstützt werden. Um 7 Uhr begann das Wirkungsschießen gegen die zweite britische Stellung. Noch keine Stunde später waren die sie schützenden dreifachen Drahtverhaue durchschnitten. Der Nebel hält vormittags über an. Die Infanterie rückt weiter in das Dunstmeer hinein. Ihr nachtag in unablässiger Verfolgung die Artillerie. Mittags haben die vorgeschobenen Kompanien bereits Masel erreicht. Um den Bahnhof wird hart gekämpft. Zahlreiche Geschütze werden hier erbeutet. Zur gleichen Zeit halten sich englische Abteilungen noch auf den Höhen südlich Templeux. Ihre Maschinengewehrfeuer fällt dem deutschen Einmarsch in die Hände, aber nicht lange. Vor den die Hügelketten überslutenden Sturmwellen heben sich schon die englische Arme. Dichte Gefangenenkaren strömen rückwärts. Die den Dunst durchbrechende Sonne schießt auf den weiten Gängen, die seit dem Rückzuge in die Siegfriedstellung kein Korn mehr tragen, überall deutsche Sturmwellen. Auf den Straßen folgen feindliche Schlangen von Mesern und Kolonnen. Der schießende Nebel weicht in seine breite Stellung zurück. Nördlich des Colonne-Baches werden ihre Drahtverhaue noch vor Einbruch der Nacht von den vordersten Abteilungen erreicht.

— Berlin, 23. März. Heller Sonnenschein begünstigt am zweiten Großkampftage den Fortgang der deutschen Offensive zwischen Scarpe und Oise. Auf der ganzen Angriffsfrente drängt die siegfriedlose deutsche Infanterie unaufhaltsam vorwärts. Das deutsche Artilleriefeuer hatte seine Wirkung getan. Die in vielen Monaten angelegten starken Hindernisse waren zerstört. Die englischen Gräben waren in Gräber verwandelt; sie lagen voll Toter. Während die ersten Linien nur dünn besetzt waren, leistete der Engländer in seiner zweiten Stellung tapferen Widerstand, der in erbittertem Ringen gebrochen wurde. Die Unterstände mühten in heißem Nahkampfe Mann gegen Mann gewonnen werden. Hier zeigte sich die Überlegenheit der deutschen Infanterie in bestem Lichte.

Die unerwartet einkehrende deutsche Artillerievorbereitung ließ die Gegenwirkung der englischen Batterien nur ganz allmählich aufkommen. So blieben die deutschen Verluste überraschend gering. In der eroberten zweiten englischen Stellung waren vielfach dicht massierte Gegenangriffe am zweiten Tage, am 21. März, abends, in der Gegend von Dornis und nach der Eroberung des Dorfes Raulx-Breaulcourt unter Einsatz zahlreicher Kanonenerfolg. 16 Kanon wurden durch Artilleriefeuer, weitere durch Infanterie und Minenwerfer zerstört. Ungewöhnlich schwer bluteten die Engländer während ihrer vergeblichen Gegenangriffe. Beute und Gefangenzahlen wuchsen ständig. Ein einziges deutsches Regiment nahm bei Monchy 30 Geschütze. Beim Vordringen über diese Höhe südlich von Raismy stießen die deutschen Sturmtruppen in feindliche Batterien. Nachdem drei von ihnen gestört waren, wurde eine weitere im Absätzen zusammengeschoffen. Auf der ganzen Front griffen unsere Jagdflieger in den Kampf ein und delegierten ausgiebig die feindlichen Bahnhöfe von Chaulne, Rohe und Noyon mit Bomben. Gute Treffer auf einfahrende Züge, sowie große Explosionen auf dem Bahnhof Compiègne wurden beobachtet. Weitere starke Explosionen in der Richtung des Dorfes Behanin bestätigten die gute Wirkung unseres Fernfeuers, das von den Artilleriebrigaden vortrefflich unterstützt wurde.

— Berlin, 23. März. Trotz der gewaltigen Ausdehnung der Kampffront vollzieht sich die ganze Operation in musterhafter Ordnung. Der Betrieb auf den rückwärtigen Verbindungen und auf den Straßen, die neuerdings im Rücken der stürmenden Truppen liegen, verläuft ohne jede Störung. Die Wege sind meist schon wieder freigelegt und an den schabigsten Stellen geschoffert. Eisenbahnturbinen sind raslos an der Arbeit, unablässig bringen Truppen und Kolonnen nach vorn. Die Straßendisziplin ist vorzüglich. In frohen Gefängen äußert sich die Freude der Truppen über ihren Sieg und nicht minder über die zahlreich vorgefundenen Vorräte an Lebensmitteln, wollenen Decken und Pelzwesten, welche letztere ihnen nichts gute Dienste leisten.

Am dritten Tage.

23. März. (Nicht amtlich.) Die Entscheidung in der Schlacht Monchy, Cambrai, St. Quentin, La Fère wurde durch das rasche Überrennen der dritten Stellung herbeigeführt. Südlich von Reims hatten die Engländer am 22. März frische, eben erst aus Amiens eingetroffene Kräfte in diese Stellung vorgeworfen. Die Truppen waren kaum in Stellung, Maschinengewehre noch nicht vorgebracht, als sie der deutsche Angriff überrennen.

Am 23. März verzog sich der Nebel früher als an dem Vortage. Die Engländer wichen an der ganzen Front. Zwar verteidigten ihre Nachhut den jeden Hügelkamm, allein aus jeder neuen Stellung wurden sie in kurzer Zeit gemessen. Die Überlegenheit der deutschen Führer und Truppen machte sich in vollstem Maße geltend. Die englische Feldartillerie operierte sich, um den Rückzug zu decken. Ihre Batterien führten bis auf wenige hundert Meter vor den deutschen Sturmwellen auf. In rasendem Schnellfeuer verschossen sie ihre Munition und versuchten dann, aus schnellste aufzuprohen und abzufahren. Im Schrapnell- und Maschinengewehrfeuer blieben zahlreiche Batterien liegen, andere wurden mitamt der Bespannung erbeutet. Ebenfalls wurden die Angriffe der englischen Tankgeschwader. Geschütz- und Maschinengewehrfeuer legten die meisten außer Gefecht, ehe sie in Wirkung traten. Ein Tank, der in die erste deutsche Linie vorgedrungen war, wurde durch die flinke Tat eines Unteroffiziers unerschütterlich gemacht. Dieser sprang auf den Tank und erledigte die Bespannung mit Revolvergeschüssen durch das Fenster an der Decke des Tanks.

Südlich von Reims wurde am Nachmittag die Somme erreicht. Gleichzeitig drangen andere Abteilungen gegen Peronne und nördlich davon vor. Hier unternahm die Engländer einen Gegenangriff aus der Stadt heraus, ihre Kompanien wandten sich jedoch zur

Rückzug, als die Deutschen ihnen entgegenstürmten. Peronne brennt. Was hier die Franzosen in mühsamer Arbeit nach Räumung der Stadt durch die Deutschen wieder aufgebaut hatten, zerstörte der Engländer bei seinem Abzug. Aber der Abzug ging so hastig vor sich, daß rasche Beute überall zurückblieb. Automobile mit englischen Säcken jagten kurz vor Eintreffen der Deutschen aus der Stadt. Zwischen den zurückweichenden Kolonnen führten Kanon, die keinen neuen Angriff mehr wagten. Deutsche Jagdstaffeln begleiteten den Rückzug. Ihre Bomben und Maschinengewehre säten Tod und Verwundung. Die englischen Flieger nahmen keinen Kampf an und zogen ab, sobald sie deutsche Jagdflieger sichteten.

Die Mitwirkung der Flieger.

23. März. Die Fliegertätigkeit auf der Kampffront beginnt erst, wenn der dicke Nebel weicht, der bisher bis zum Mittag anhält. Von der von den Engländern lange gerühmten Beherrschung der Luft ist jedoch nichts zu merken. Jetzt, wo die Engländer ihre Flugzeuge nicht mehr in einer schmalen Angriffsfront massieren können, kommt die bessere Ausbildung der deutschen Flieger voll zur Geltung. Mit den ersten Sonnenstrahlen sind die ersten Flieger da. Ein englisches Flugzeug taucht über den auf Köpfe marschierenden deutschen Kolonnen auf. Aber schon ist ein Viertel Duzend deutscher Jagdflieger hinter ihm her und nun braust es von allen Seiten. Im tosen Durcheinander schwirren zahllose Flugzeuge. Rasch vorgefahrene Jagdgeschütze beginnen ihr wütendes Geschloß. Die Luftkämpfe entscheiden sich rasch. Auf vier abgeschossene Engländer kommt ein Deutscher. Der Vormarsch geht weiter, ungestört von englischen Luftangriffen. Dagegen brechen die deutschen Schlachtgeschwader vor, ihre Maschinengewehre knattern zwischen den Bedienungen der englischen Batterien, ihre Bomben fallen unter marschierende Kolonnen, auf Stöße, Baracken und Feldlager. Die Aufklärungsstaffeln aber melden den Rückzug dicht gedrängter englischer Kolonnen auf Peronne.

Ersichtlich geringe deutsche Verluste.

23. März. Britische Kampferichte behaupten außerordentlich schwere Verluste der angehenden deutschen Truppen. Dies entspricht nicht den Tatsachen. Unsere Verluste sind trotz des Erreichens ersichtlich gering.

Ein Telegramm des Kaisers.

23. März. (Amtlich.) Die Kaiserin erhielt folgendes Telegramm:

„Freue mich, Dir mitteilen zu können, daß durch Gottes Gnade die Schlacht bei Monchy, Cambrai, St. Quentin, La Fère gewonnen ist. Der Herr hat herrlich geholfen, er wolle weiter helfen.“

Siegesfeiern.

23. März. (Amtlich.) S. M. der Kaiser haben befohlen, daß am 25. März anlässlich des Sieges in der Schlacht von Monchy, Cambrai, St. Quentin, La Fère der Unterricht in den Schulen der Monarchie ausfallen soll. Falls die Anordnung für den 25. März nicht angängig ist, dann für den 26. März.

23. März. (Amtlich.) S. M. der Kaiser haben befohlen, daß am 25. März anlässlich des Sieges in der Schlacht bei Monchy, Cambrai, St. Quentin, La Fère zu flaggen und Viktoria zu schießen ist.

Auf englischer Seite.

Englische Meldungen.

— Haag, 23. März. Reuter meldet aus London aus dem englischen Hauptquartier vom 23. März: Bis spät gestern Nacht dauerten die schweren Gefechte an. Während des Mittags erfolgten starke feindliche Angriffe mit kräftiger Infanterie und Artillerie. Die Deutschen sind durch unser Verteidigungssystem westlich von St. Quentin durchgebrochen. Unsere Truppen auf diesem Teil der Front ziehen sich in guter Ordnung über verwehrt Gebiet zurück, um weiter nach Westen neue Stellungen vorzubereiten. Unsere Truppen auf dem nördlichen Teil der Front halten Stand. Sehr schwere Kämpfe mit frischen, feindlichen Streitkräften sind im Gange. (Bf. Stg.)

23. März. London, 24. März. Englischer Bericht vom 23. abends: Die Schlacht geht mit größter Heftigkeit an der gesamten Front südlich der Scarpe weiter. Südlich und westlich von St. Quentin haben unsere Truppen ihre neuen Stellungen bezogen und sind in schwere Kämpfe mit dem Feind verwickelt. Im Laufe der Nacht wurden starke feindliche Angriffe in der Gegend von Jussy mit großen Verlusten für den Feind abgewiesen. Im nördlichen Teil der Schlachtfrente wurden die feindlichen Angriffe mit äußerster Entschlossenheit und ohne Rücksicht auf die Verluste zurückgewiesen. Unsere Truppen hielten ihre Stellungen in dem größeren Teile dieser Front nach wildem, langem Ringen. Große Tapferkeit wurde von den in die Kämpfe in diesem Gebiet und weiter südlich verwickelten Truppen an der Tag geleistet. Die 19. und 9. Division zeichneten sich durch die Tapferkeit ihrer Verteidigung aus. Allein in einem Abschnitt wurden 6 feindliche Angriffe, ab denen in 2 Fällen deutsche Kanonerie teilnahm, von einer unserer Infanteriebrigaden abge schlagen. Die feindlichen Angriffe dauern mit großer Heftigkeit fort. Der größte Druck des Feindes richtet sich gegen die verwehrteten Gebiete, durch die die Deutschen sich nach der Sommeschlacht zurückzogen. Weder ihre tapferen, noch ihre territorialen Gewinne können von größerem Wert sein und es erscheint als die wahrscheinlichste Möglichkeit, daß die mehr auf den äußeren Schein berechneten Gründe, die sie in die Lage versetzen, zu behaupten, daß sie den früheren Verlust wieder eingebracht haben, von größerem Gewicht sind, als eine bestimmte strategische Absicht. (1)

Die Nachrichten, die aus den Feuerstellungen in den unzusammenhängenden Grabenstücken eintreffen, lassen sich nur schwer miteinander verbinden und geben noch kein klares Bild der Lage. Um 10.15 Uhr morgens rückte der Feind in großen Massen von beiden Seiten nördlich und südlich von St. Quentin vor. Um 11.30 vormittags wurden dicke Kolonnen, die von Bagincourt gegen die Straße Sapaume-Bagincourt herab durch Bank-Beaucourt marschierten, gemeldet. Heute nachmittag wurden Kavallerieabteilungen auf dem Marsch auf der Straße Ham-Metigan und Ham-St. Quentin bemerkt. Es verlautet (1), daß feindliche Infanterie den Sommeskanal überschritten hat. Wenn diese letztere Nachricht zutrifft, so hat es den Anschein, daß die Deutschen versuchen eine Drehbewegung zu vollführen mit Ham als Angelpunkt. Inzwischen bleibt das Wetter prächtig und das schreckliche Gemisch der feindlichen Massen auf der Erde und in der Luft dauert weiter.

— Haag, 23. März. Die deutsche Offensive fällt viele Spalten der englischen Mäler an. Wie hier vorliegende Nachrichten zeigen, heuchelt man ein Erstaunen darüber, daß Deutschland nun plötzlich mit der Offensive begonnen habe, wo es sich doch auf den Unterseebootskrieg habe verlassen wollen, und auf die Vorräte, die es aus Rußland zu erhalten hoffe, wodurch es imstande gewesen wäre, ruhig abzuwarten. In diesem Sinne schreiben „Westminster Gazette“ und „Manchester Guardian“. Die Mäler suchen dann zu beweisen, daß es schlimm mit Deutschland stehen müsse, da es seine Luftflucht zu der großen Offensive mit ihren zweifelhaften Aussichten auf Erfolg nehme. Die Berichte über die Kämpfe sind ebenfalls außerordentlich lang. Sie suchen dem englischen Publikum Vertrauen einzuflößen, ohne jedoch zu verstehen, daß die Kämpfe außerordentlich schwer sind. (Bf. Stg.)

Vergebliche englische Besöhnungsveruche. — Berlin, 24. März. Die „B. Z.“ meldet: In ihrem Rundspruch Carnarvon vom 23. März, 1 Uhr vormittags, versuchen die

Engländer dem Angreifer schwere Verluste anzudichten und den großen deutschen Angriffserfolg in einen Mißerfolg zu verkehren. Sie sagen, die Deutschen hätten die seit November vorwiegend gelagerten englischen Stellungen bei Cambrai nicht abschneiden können. Tatsächlich mußten inzwischen die Engländer gerade diesen Frontteil erkämpfen. Sie werden von unseren Vorposten, Domicourt, Fiesqueres und Ribecourt nachstehenden Divisionen verfolgt. In diesen Stellen sind die Deutschen bereits über 10 Kilometer vorgestoßen. Der in zwei Tagen erzielte Geländegewinn übertrifft schon jetzt um ein Vielfaches den in allen holländischen Großschlachten von den Engländern erlangten Gewinn im Jahre 1917.

Aus den Schilderungen englischer Kriegs-Korrespondenten.

— Berlin, 24. März. Der Berichterstatter der „Morning Post“ an der britischen Front berichtet einer Rotterdamer Meldung von „Deutschen Tages“ zufolge: „An beiden Flanken unserer angegriffenen Front wird aufs schärfste gefämpft. Der Feind sucht die Linien zu nehmen, auf die wir uns infolge seines Angriffes vom Donnerstag zurückgezogen haben. Im Osten von Dornis, wo wir am 20. November d. J. die Hindenburglinie und die sie stützenden Laufgräben genommen hatten, sind wir auf die Linie zurückgegangen, die wir im Dorf Hargincourt besetzt. Der Zustand westlich des Scheide-Kanals, zwischen Gouzeaucourt und St. Quentin, ist unklar, aber zweifellos hat der Feind dort einige Dörfer hinter unserer Front eingenommen. Überall hat er das Gebiet hinter unserer Front mit unheimlicher Heftigkeit beschossen. Der Plan der Deutschen besteht zweifellos darin, den Kampf fortzusetzen, immer frische Divisionen ins Feuer zu lassen und die schnelle Schlacht nicht zum Stillstand kommen zu lassen. Der Mitarbeiter der „Daily Mail“ meldet, das deutsche Artilleriefeuer sei beispiellos fürchterlich gewesen. An den meisten Stellen der Front war der Schlachtdrang nach der Besichtigung wegzulassen. Alle englischen Berichte besagen, daß die angreifenden Deutschen die Briten an Zahl als auch an Geschützen überlegen waren.

Den Engländern geht's schlecht.

— Rotterdam, 23. März. Der Gang der feindlichen Ereignisse wird, wie der „B. Z.“ von hier gemeldet wird, in Holland natürlich mit großer Spannung verfolgt. Man ist allgemein der Ansicht, daß es den Engländern schlecht geht. Dies geht weniger aus den vorläufigen Berichten des deutschen Generalstabes, als aus den auf Unheil vorbereitenden Berichten der Engländer selbst hervor.

Der „Nieuwe Courant“ meint, wenn Gais Bericht so ausführlich erzählt, daß große feindliche Verstärkungen hinter der Front im Anmarsch seien, so pflege dies die Anknüpfung einer Unheilmitteilung zu sein. Ferner sagt der Bericht ausdrücklich, daß die Verluste hoch seien und der Feind überall weiter vorzubringen beabsichtigt habe, als ihm gelungen sei. Dies geht, sagt der englische Bericht, aus den erbeuteten Karten hervor. Dies seien Trostreden, die den britischen Leuten nicht irreführen würden.

Auch Reuter unternimmt offizielle Beruhigungsversuche und sagt, der Zustand sei noch unklar, weil sich die englischen Gegenmaßnahmen noch nicht entwickelt hätten, an sich ein sehr unangünstiger Umstand. Der Vertreter der „Daily Mail“ berichtet, daß die Deutschen eine riesige Zahl von Kanonen für die Artillerievorbereitung zusammengezogen hätten, die jedoch nur von kurzer Dauer gewesen sei, und zwar von 5-7 Uhr; alsdann gingen einige deutsche Infanterieabteilungen zum Angriff vor. Zwischen 9 und 10 Uhr war der Kampf auf einer Linie von 25 Meilen ein allgemeiner. Der Hauptangriff der Deutschen richtete sich gegen Großfies-Bagincourt-Langincourt, während die linke Flanke nach Hargincourt vorrückte. Es entspannen sich heftige Kämpfe am Steinbrun, an der Kanalschlense usw. Augenblicklich sei es ruhig, auf Einzelheiten eingegangen.

Die Macht des deutschen Granatfeuers.

23. März. Rotterdam, 22. März. Der „Times“ wird aus dem englischen Hauptquartier gemeldet: Das Artilleriefeuer, das am Freitag um 1/2 Uhr morgens auf der ganzen Front begann, war äußerst heftig. Auf einem großen Teil der Front hatten die Deutschen ihre Geschütze in durchschnittlichen Abständen von 10 bis 14 Metern und außerdem eine bedeutende Anzahl Laufgrabenmörser aufgestellt. Die Beschießung unserer vordersten Stellungen gehört wahrscheinlich zu den heftigsten Beschießungen, die in diesem Kriege vorgekommen sind, und auch die Tiefe, über die das Granatfeuer sich erstreckte, war ganz ohne Vorbild. Es standen nicht nur die ersten Laufgräben und die Reservelinien unter Feuer, sondern es wurde auch das ganze dahinterliegende Gebiet in weiterer Entfernung, Städte und Dörfer und das freie Land beschossen, auch auf Entfernungen, die nur durch Schnellfeuergeschütze von großer Kaliber erreichbar sind. Es handelt sich wahrscheinlich um die größte bisher dagewesene Anhäufung von Artillerie.

Die Verwirrung der englischen Einheiten. — Sch. Berlin, 23. März. (Privat.) Der „Lokalanz.“ meldet von der Front: In den ersten beiden Tagen der großen Entschloßoffensive sind weit über 500 Quadratkilometer Boden von uns gewonnen worden. Nach Gefangenenangaben sind die englischen Verbände in schwerer Verwirrung; die englischen Einheiten hätten jeden Zusammenhalt verloren. (B. A.)

Baker an der englischen Front.

23. März. De Havre, 24. März. Agence Havas. Der amerikanische Kriegssekretär Baker besuchte am Freitag die belgische Front und wurde von König Albert empfangen, mit dem er eine lange Unterredung hatte.

Urteile des neutralen Auslands.

23. März. Rotterdam, 23. März. In einer Uebersicht über die Lage schreibt der „Nieuwe Rotterdamse Courant“: Die Berichte über die Deutschen in den letzten 2 Tagen gemacht haben, sind ebenso groß, wie die Maximalforderungen der Alliierten in der ganzen monatelangen Offensive an der Somme und größer als die der Engländer bei ihrer großen Offensive im vorigen Jahre. Wenn es den Deutschen gelingt, noch ungefähr 4 Tage ihrer Vormarsch in entsprechendem Tempo fortzusetzen, würde man sich der unerhörten Tatsache eines Durchbruchs durch die Front gegenüber sehen.

Französische Meldungen.

23. März. Paris, 24. März. Französischer Heeresbericht vom 23. März abends: Zeitweise heftige Artillerietätigkeit südlich der Oise, in der Gegend von Reims, in Lothringen und in den Vogesen. Man übernahm ein feindlicher Handstreich auf den Bergbachermarsch unterem Feuer. In der Zeit vom 11. bis 20. März wurden 26 Flugzeuge und 1 deutscher Fesselballon von unseren Fliegern abgeschossen. Außerdem wurden 19 feindliche Flugzeuge erntlich getroffen und fielen in ihren Linien nieder. Im Laufe des 22. März wurden drei deutschen Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen oder schwer beschädigt. In der Nacht vom 22. zum 23. März wurden unsere Bombenflugzeuge auf Anlagen, Unterstände und Bahnhöfe in der feindlichen Zone, wo schwerer Schaden hinfloß, verwendet.

Die Hilflosigkeit der Pariser Presse.

23. März. Bern, 25. März. Ueber die deutsche Offensive, die im Mittelpunkt des Interesses der französischen Presse steht, liegen nur wenig interessante Kommentare vor, da sich die Presse auf die Umföhrung der amtlichen Berichte beschränken muß. Der „Temps“ magst die Tatsache in seiner mikroskopischen Betrachtung fest und erklärt, man könne infolge der allzu scharfen Vorschriften die Lage kaum besprechen.

Die Blätter veröffentlichen neben den französischen und englischen militärischen Berichten auch den deutschen Bericht vom 22. März, der nur von Artilleriekämpfen spricht, und versuchen, die öffentliche Meinung in Frankreich zu beruhigen. Die Kämpfe entwickelten sich normal. In einzelnen hätten die Deutschen ihre Kampfziele nicht erreicht. In solchen vermeintlich die Presse wohlweislich, von einem Scheitern der deutschen Angriffe zu sprechen, was sie früher in ähnlichen Fällen nie unterlassen hatte.

Schwarzschere des „Temps“.

Genf, 24. März. Der Pariser „Temps“ gesteht ein, daß man in bestunterrichteten Kreisen den ersten großen Vorstoß in der Umgebung von Sperrn oder an der französischen Front erwartet hätte, jedenfalls nicht dort, wo die geringe Ertragsfähigkeit des Feindes zwischen Senese und Dije eine ernsthafte Kampfhandlung nicht voraussehen ließ. Der „Temps“-Artikel führt weiter aus, diesmal sei es unbestreitbar ernst. Die Heeresleitung der Entente müsse darauf gefaßt sein, daß nunmehr die überaus zahlreichen deutschen Streitkräfte auch an anderen Abschnitten gegen die französische und die belgische Front sich eifrig betätigen würden; denn die deutsche Heeresleitung verfüge an der Westfront über so kräftige Bestände, daß sie einen Durchbruch an verschiedenen Stellen versuchen könne.

Herbeischaffung der Kolonialtruppen.

Sch. Magdeburg, 25. März. (Privattelegr.) Der „Magdeburger Ztg.“ wird über Zürich von der französischen Grenze gemeldet: Aussagen von Reisenden aus Frankreich und gewisse Anzeichen im französischen Eisenbahnverkehr lassen darauf schließen, daß die französischen Kolonialtruppen in Etzügen aus ihren südfranzösischen Winterquartieren an die Front gebracht werden, um die Lage der Schlacht zu ändern. (S. R.)

Die Ratlosigkeit der Alliierten.

Sch. Rotterdam, 25. März. (Privattelegr.) Der „Neuen Hamb. Ztg.“ wird berichtet: Die „Morning Post“ meldet von der englischen Front am Samstag: Das Vordringen des Feindes läßt auf eine Ueberlegenheit an Menschen und Artillerie schließen. Borkläufig ist der feindliche Vorstoß noch nicht verlangsamt, trotz der konzentrischen Gegenangriffe der Alliierten. Die Unterdrückung der Franzosen wird dadurch erschwert, daß auch an der französischen Front das Artilleriefeuer ständig zunimmt und die Absichten des Feindes vermuten läßt. Diese Ungewißheit lähmt auf die schnelle Einschließung der gemeinsamen Mandrierarmee. Man muß hoffen, daß die nächsten Tage Klarheit über die Absichten des Feindes bringen werden. Inzwischen wird der Widerstand der englischen Truppen lebhaft fortgesetzt. (S. R.)

Neue französische Kriegsgefahrzone.

Sch. Von der französischen Grenze, 25. März. (Privattelegr.) Der „Magdeburger Ztg.“ wird gemeldet: Die französischen Departements östlich von Paris wurden als Kriegsgefahrzone erklärt. (S. R.)

Clémenceaus Stellung erschüttert?

L. Zürich, 23. März. Die „Neue Zürcher Nachr.“ melden aus Paris: Wahrscheinlich äußern, das Ministerium Clémenceau werde die zweite Aprilhälfte schwerlich überleben. (S. R.)

Paris unter deutscher Beschießung.

W. B. Paris, 23. März. (Nicht amtlich.) Havas meldet amtlich: Seit 8 Uhr morgens beschloß der Feind Paris wiederholt aus einem weittragenden Geschütz 240 Millimeter-Granaten trafen die Hauptstadt und ihre Umgebung. Etwa 10 Personen wurden getötet und 15 verwundet. Maßnahmen zur Bekämpfung des Geschützes sind im Gange.

W. B. Paris, 23. März. (Nicht amtlich.) Havas. Nach den letzten Meldungen hat das weittragende Geschütz, das Paris beschossen hat, aus einer Entfernung von 120 Kilometern geschossen. Es war etwa 12 Kilometer von der französischen Front aufgestellt.

Während nach dem Sieg auf dem alten Schlachtfeld von Cambrai—St. Quentin die deutschen Geschütze auf die Rückzugslinien der geschlagenen englischen Armeen ihre Tod und Verderben bringenden Geschosse werfen, fahren plötzlich deutsche Granaten auch in die französische Hauptstadt selbst hinein und rufen dort Schrecken und Sorge hervor. Mit Stauern stellen die Pariser Behörden fest, daß die Deutschen jetzt über Geschütze verfügen, die über nicht weniger als 120 Kilometer — das ist die Eisenbahnenfernung von Karlsruhe nach Emmendingen — ihre 240 Millimeter-Granaten werfen. Wohl können sie Maßnahmen zur Bekämpfung dieses neuen deutschen Kriegswunders an, aber bis dahin bringt dieses der Stadt der französischen Kriegsheer und Kriegsverlängerer eine Ahnung kommender Dinge bei. Paris, das an der Front Frankreichs Zukunft sich verbluten läßt, ist damit selbst in die direkte Kriegs- und Feuerzone herangezogen und alle Vertuschungsmaßnahmen über die Kampfkraft der Deutschen helfen nicht mehr, wenn es ihre Gewalt an eigenen Leibe verspürt. So wird es am ehesten darüber klar werden, welche ernstesten Tage für das Frankreich Clémenceaus heraufziehen.

Deutsche Bomben auf Compiègne.

W. B. Paris, 23. März. (Nicht amtlich. Amtlich.) Gegen 8 Uhr abends flog eine Abteilung feindlicher Flugzeuge über unsere Linien und warf eine Anzahl von Bomben auf Compiègne und einzelne Orte dieser Gegend. Einige Flugzeuge trugen nach Süden vor, kehrten aber infolge des Artilleriefeuers wieder um. In Paris wurde sofort Alarm gegeben. In einer halben Stunde war alles vorbei.

Auftangriff auf Paris.

W. B. Paris, 23. März. (Nicht amtlich.) Havas. Eine amtliche Mitteilung besagt: Um 8.20 Uhr morgens gelang es einigen feindlichen Fliegern, die in sehr großer Höhe flogen, die Linien zu überfliegen und Paris anzugreifen. Sie wurden in die Flucht geschlagen und zwar sowohl von Fliegern des Standortes, als auch von Frontfliegern. An mehreren Punkten wurden Bomben abgeworfen, die einige Opfer forderten.

Ein späterer Bericht wird die näheren Umstände und die Ergebnisse des Angriffes bekannt geben. (1) Der Präsident der Republik und der Ministerpräsident Clémenceau begaben sich heute morgen nach verschiedenen Punkten, an denen Bomben niedergefallen sind.

Sie besuchten auch die Kinder einer in einem Keller untergebrachten Schule und wurden von ihnen mit den Klängen der Marschmarch empfangen. Der Alarm war um 3.30 Uhr nachmittags beendet.

Zur Doppelbeschießung von Paris.

Genf, 25. März. Zu der Beschießung von Paris durch weittragende Geschütze und Fliegerangriffe wird dem „Berl. Tagebl.“ von hier berichtet: Die strenge Zensur verhindert die Pariser Blätter die langen Stunden, die die Pariser Bevölkerung gestern früh bis 5 Uhr nachmittags zu erdulden hatte, wahrheitsgemäß zu schildern. Einige Tatsachen, die man in Yponer Blättern findet, geben den Eindruck, den das peinliche Doppelereignis, nämlich Fliegerangriffe am helllichten Tage auf Paris, sowie die Beschießung der Hauptstadt mit weittragenden Geschützen hervorrief.

Sch. Zürich, 25. März. (Privattelegr.) Der „Secolo“ meldet aus Paris: Der Bevölkerung der Hauptstadt bemächtigt sich eine gewisse Unruhe. Flüchtlinge aus den der Front nahegelegenen Landesteilen treffen in Paris ein und vermehren die Verwirrung. Die Fernbeschießung auf Paris dauerte am Sonntag an. (S. R.)

Weitere Meldungen.

Neue Ehrung Hindenburgs und Ludendorffs.

W. B. Großes Hauptquartier, 24. März. (Amtlich.) S. M. der Kaiser überreichte heute an der Befehlshaber der Obersten Heeresleitung auf dem Kriegsschauplatz dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg das Eisenerne Kreuz mit goldenen Strahlen und dem Ersten Generalquartiermeister, General der Infanterie, Ludendorff, das Großkreuz des Eisernen Kreuzes. Von den Abteilungs- und Obersten Heeresleitungen erhielten: General von Bartenwerffer den Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern, Oberst von Metz den Orden pour le mérite, Oberstleutnant Wegell ein Standbild Seiner Majestät, Oberstleutnant Bauer das Eichenlaub zum Orden pour le mérite, die übrigen Abteilungs- und Obersten Heeresleitungen mit Unterschrift und Datum der Schlacht vom 21.—23. März.

(Das Eisenerne Kreuz mit goldenen Strahlen ist die höchste Auszeichnung des Eisernen Kreuzes. Sie wurde bisher nur einmal und zwar dem Kaiserlichen Prinzen nach der Schlacht bei Belle Alliance verliehen. General Ludendorff ist der fünfte Inhaber des Großkreuzes des Eisernen Kreuzes. Diese Auszeichnung tragen außer ihm: S. M. der Kaiser und die Generalfeldmarschälle v. Hindenburg, Prinz Leopold von Bayern und v. Mackensen.)

Berlin, 25. März. Unter der Überschrift „Der Sieg des Schwertes“ heißt es in der „Voll. Zeitung“: Als Hindenburg und Ludendorff vom Kaiser an die Spitze der gesamten verbündeten Truppenmächte berufen wurden, da schwebte allen als ein ferner Traum die Möglichkeit vor, die starre Mauer des Westens einmal in gewaltigen Feldschlachten vorzutragen zu sehen. Jetzt ist dieser Traum Wirklichkeit geworden. Das Wort der Meisterrichter treibt seiner Krönung entgegen. Neue Hoffnung, daß das Ende, das siegreiche Ende nahe sei, schwellt jede Brust. Mit jedem Schlachttag wird das Bild fried- und kraftvoller Entwicklung des Reiches in der Zukunft deutlicher. Kein Wort des Dankes an die Feldherren und ihre Soldaten ist groß genug, Deutschland und seine Verbündeten können diese Dankeschuld in Ewigkeit nicht abtragen.

Der beginnende Durchbruch.

Sch. Berlin, 25. März. (Privattelegr.) Die „Voll. Ztg.“ schreibt: Nach dreitägigen Kämpfen ist der Eindruck in die feindlichen Linien zum beginnenden Durchbruch geworden. (S. R.)

Der Eindruck in Amerika.

W. B. Bern, 24. März. „Welt Posten“ meldet aus Washington: Militärische Kreise äußern sich über die Tragweite der deutschen Offensive sehr skeptisch, geben zu, daß es sich um die größte militärische Kundgebung seit Kriegsbeginn handelt. Man glaubt übrigens, daß es sich noch nicht um den entscheidenden großen Stoß handle, da das Kriegsministerium der Vereinigten Staaten (!!) bekanntgegeben hatte, der Plan einer deutschen Offensive sei wahrscheinlich aufgegeben worden (!!). In autorisierten Kreisen hebt man zwar hervor, daß die Erklärungen des Kriegsdepartements öfters verworren seien (!!). Die Ereignisse müßten mit Ruhe abgewartet werden. Die Alliierten würden den Stoß abfangen. Eine andere Meldung besagt, daß das Publikum die Zeitungsberichte belagert und daß in die Zeitungen, die in Sonderausgaben erscheinen, regelrechte Schlagerereien stattfinden.

Ereignisse zur See.

W. B. Stockholm, 23. März. (Nicht amtlich.) Wie „Aftonbladet“ erzählt, hat das schwedische Auswärtige Amt die Nachricht erhalten, daß der Seltzburger Dampfer „Eros“, mit 352 B.-R. bei Landen im Einlauf zum Bristol-Kanal von einem deutschen U-Boot versenkt worden sei.

Weitere U-Boot-Erfolge.

W. B. Berlin, 23. März. (Amtlich.) Im westlichen Mittelmeer versenkten deutsche und österreichisch-ungarische Unterseeboote fünf wertvolle gesicherte Dampfer von zusammen etwa

24 000 Bruttorealtonnen.

Unter den versenkten Schiffen war ein Dampfer mit Schmierölladung nach Malta bestimmt; ein Landdampfer mit Heizölladung, der nach dem Torpedoreisler schwer beschädigt mit Schlepperhilfe Malta zu erreichen versuchte, sank, bevor er den Hafen erreichte.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Holland unter dem Ententedruck.

Die holländischen Schiffe unter amerikanischer Flagge.

Haag, 23. März. Reuter meldet aus London: Die „Times“ berichtet aus New York, daß die amerikanische Flotte jetzt auf 77 niederländischen Schiffen mit zusammen 640 000 Tonnen Inhalt weilt. Ein großer Teil der Mannschaften erklärt sich bereit, den Dienst unter amerikanischen Offizieren weiter fortzusetzen. (Zfr. Ztg.)

W. B. London, 22. März. (Nicht amtlich.) Das Reuter-Büro meldet aus New York vom 21. März: Hier verlautet, daß die Regierung beabsichtigt, die gestern beschlagnahmten niederländischen Schiffe zu bewaffnen und so rasch wie möglich in den transatlantischen Dienst einzustellen. Einige Schiffe sollen auch für den Truppentransport bestimmt werden.

Aus dem neuen Russland.

Lauten eigene Republik.

Moskau, 23. März. (Privattelegr.) Meldung der Berdg. Tel.-Ag. Die Regierung von Lauenen, das einen Teil der

Ukraine bildet, hat die Gründung einer Republik erklärt und erkennt die Oberhoheit der Rada in Kiew nicht an.

Zur amerikanischen Hege in Rußland.

W. B. Berlin, 24. März. Aus Anlaß der von der Pet. Tel.-Ag. gemeldeten Erklärung des amerikanischen Botschafters über seine Stellung gegenüber der Ratifikation des deutsch-russischen Friedensvertrags hat die deutsche Regierung folgenden Funkpruch an die russische Regierung gesandt:

„Die kaiserlich Deutsche Regierung gibt sich der sicheren Erwartung hin, daß die russische Regierung dieser Erklärung, die eine öffentliche Aufforderung zur Wiederannahme des Krieges gegen Deutschland bedeutet, dem mit den Zentralmächten abgeschlossenen Friedensvertrag entsprechend, die gebührende Antwort erteilen wird.“

Aus Rumänien.

Zu den Verhandlungen in Bukarest.

W. B. Bukarest, 24. März. (Nicht amtlich.) Die Verhandlungen sowohl unter den Verbündeten wie zwischen den Verbündeten und Rumänien nehmen einen befriedigenden Fortgang. Eine wesentliche Annäherung in den noch nicht erledigten Fragen kann festgestellt werden.

Deutschland und der Krieg.

W. B. Berlin, 23. März. (Nicht amtlich.) Das „Militärwochenblatt“ meldet die Beförderung des Generals der Inf. von Böhm zum Generaloberst.

Prof. Laband †.

Strasbourg, 25. März. Der berühmte Staatsrechtslehrer Professor Laband ist gestorben.

Zu Labands Ableben heißt es im „Berl. Tagebl.“: „Es wird voraussichtlich lange dauern, bis sich die Lücke geschlossen haben wird, die sein Tod in dem Lehrkörper der Universität Strasbourg, wie im ganzen öffentlichen Leben von Elsaß-Lothringen und des Deutschen Reiches zurückläßt. Obwohl er aus dem Osten des Reiches stammt, haben ihm die Abgeschiedenheit, sowie die Sachlichkeit und die Gediegenheit seiner Ansichten auch bei der Elsaß-Lothringischen Bevölkerung Hochachtung und Beliebtheit verschafft.“

Die „Voll. Ztg.“ erinnert daran, daß Laband schon als junger Königsberger Dozent aus Anlaß des Konfliktes eine Studie über das preussische Budgetrecht veröffentlichte, die eine Reihe ganz neuer Gedanken enthielt.

Frankreich und der Krieg.

Pichon erkrankt.

Bern, 23. März. (Privattelegr.) Das „Bern. Tgl.“ meldet aus Paris: Der französische Minister des Auswärtigen, Pichon, ist plötzlich erkrankt und hütet das Bett.

Wer wollte den Weltkrieg?

W. B. Bern, 24. März. Der Deputierte Ferry, der im Kabinett Viviani vor dem Kriege Unterstaatssekretär im Ministerium des Auswärtigen und von Heras „Victoire“ beschuldigt worden war, in dieser Eigenschaft bei der Mobilmachung dem marokkanischen Gouverneur, General Bantey, den Befehl erteilt zu haben, Bez zu säumen und sich mit allen Truppen an die Spitze unter den Schutz der französischen Schiffe zurückzuziehen, richtet im „Progres de Lyon“ einen offenen Brief an Heras, der ein interessantes Schlaglicht auf die Haltung Frankreichs vor dem Kriege wirft und die Verantwortlichkeitsfrage unter neue Gesichtspunkte stellt. Ferry demontiert förmlich die von Heras verbreitete Legende, er übernehme die Verantwortung für die Veränderung des Mobilmachungsbefehls für die marokkanischen Truppen.

Vor dem Kriege seien in Marokko 180 000 Mann der besten Truppen und der besten Offiziere vorhanden gewesen. Im Mobilmachungspan sei für den Fall eines europäischen Krieges die Rückberufung von vier Bataillonen mit 8—1000 Mann vorgesehen gewesen. Er habe die Verantwortung übernommen, 38 Bataillone zurückzurufen und habe diesen Beschluß am Tage nach der Ratifizierung der österreichisch-ungarischen Note an Serbien gefaßt, ohne die Rückkehr Roucas und Vivianis aus Rußland abzuwarten. Der Beschluß wurde in Uebereinstimmung mit dem Kriegsminister trotz des Einspruchs Bantey's gefaßt. Die marokkanischen Truppen konnten also rechtzeitig für die Marne-Schlacht eintreffen.

England und der Krieg.

Wird England mürbe?

Köln, 23. März. Die Anzeichen, daß die englische Fähigkeit jetzt auf die härteste Probe gestellt wird, mehren sich von Tag zu Tag. Ein in Holland internierter Engländer erhielt von seiner Mutter vor wenigen Tagen aus London folgenden Brief: „Die Lebensmittel sind hier derartig knapp, daß man nicht ein noch aus weiß. Seit sechs Tagen können wir weder Fleisch noch Butter erhalten. Es finden täglich große Arbeiter-versammlungen statt, die gegen den Krieg sind und gegen eine Vergrößerung der Armee. Die Zumutungen auf den Straßen sind derartig, daß man sich abends nicht aus dem Hause traut. Täglich erhält man Flugblätter mit der Überschrift: „Nieder mit Lloyd Georges Politik.“ (Köln. Ztg.)

Aus Luxemburg.

Das luxemburgische Kabinett zurückgetreten.

W. B. Luxemburg, 24. März. Das Ministerium Kauffmann hat wegen Meinungsverschiedenheiten mit der Kammermajorität und dem Staatsrat in der Frage der Verfassungsrevision seine Entlassung eingereicht. Die Regierung will das allgemeine Stimmrecht einführen. Eine knappe liberal-sozialistische Kammermajorität fordert dazu auch die Revision der Verfassungsbestimmungen über die Souveränität. Der Staatsrat ist gegen beide.

Aus Schweden.

Eine seltsame Stimme aus Schweden.

W. B. Stockholm, 23. März. Das schwedische Regierungsblatt „Aftonbladet“ weist einige angebliche deutsche Drohungen zurück und führt aus, man habe früher während des Krieges alles, was man entdecken konnte, nach Deutschland im Austausch gegen das, was Deutschland entbehren konnte, gesandt. „Wir sind der Ansicht, daß Erz und Eisen eine ebenso große Bedeutung für den Krieg wie Schiffe haben. Deutschland hat keinen rechten Grund über unsere geringe Neutralität zu klagen. Sollte irgend etwas Schweden der Entente näher bringen, als die strenge Neutralität bedingt, so wären es die deutschen Drohungen.“

Die „B. Z.“ bemerkt dazu, das ist die seltsamste Sprache, die wir je aus Schweden gehört haben. Von deutschen Drohungen ist uns nichts bekannt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute verschied nach schwerem Leiden unsere innigstgeliebte, herzengute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwägerin und Tante

Frau

Adolf Blum, Witwe

Jette, geb. Katz

im 71. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Nathan Blum. Karl Blum u. Frau, Franziska geb. Maier. Ferdinand Blum u. Frau, Gertrud geb. Schloss. Hermann Wertheimer u. Frau, Hermine geb. Blum. Oscar Rosendahl und 5 Enkelkinder.

Karlsruhe, Düsseldorf, den 24. März 1918.

Die Beerdigung findet statt: Dienstag, den 26. März vorm. 11 1/2 Uhr, auf dem alten Isr. Friedhof (Kriegstr.). Es wird höflichst gebeten, von Beileidsbesuchen und Blumenspenden absehen zu wollen. B10003

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute vormittag 1/12 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden meine herzengute Frau, unsere gute Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante

Marianne Pfeiffer

geb. Stern.

In tiefem Schmerze:

P. P. Pfeiffer, Bildhauer. Familie P. Stern, Grossh. Rechnungsrat a. D. Familie J. Pfeiffer, Grossh. Kanzleirat a. D., Karlsruhe.

Eutingen-Pforzheim, Landhaus Marianne, 23. März 1918.

Die Beerdigung findet statt Dienstag, den 26. März, vormittags 11 Uhr, von der Friedhofkapelle Pforzheim aus. 1313a

4 1/2 % Obligationen der Budapest Strassenbahn-Gesellschaft.

Die am 1. April 1918 fälligen Zinscoupons und verlostene Stücke werden vom Fälligkeitstage ab zum Kurse von 66.70 für Kr. 100.— in Frankfurt a. M.: bei der Deutschen Effekten- und Wechselbank

in Karlsruhe: bei dem Bankhaus Veit L. Homburger

werktäglich in den Vormittagsstunden eingelöst. Den Coupons sind arithmetisch geordnete Nummernverzeichnisse beizufügen. Budapest, im März 1918. 3475 Budapest Strassenbahn-Gesellschaft.

4 % mit 105 % rückzahlbare Obligationen Serie I der Ungarischen Lokaleisenbahnen, Aktiengesellschaft.

Die am 1. April 1918 fälligen Zinscoupons obiger Obligationen werden vom Fälligkeitstage ab zum Kurse von 66.70

in Berlin: bei der Deutschen Bank, bei der Nationalbank für Deutschland. in Frankfurt a. M.: bei der Dresdner Bank in Frankfurt a. M., bei der Deutschen Bank Filiale Frankfurt a. M. in Hamburg: bei den Herren L. Behrens & Söhne, bei der Deutschen Bank Filiale Hamburg. in Hannover: bei den Herren Ephraim Meyer & Sohn, in Karlsruhe: bei Herrn Veit L. Homburger, werktäglich in den Vormittagsstunden eingelöst. Budapest, im März 1918. 3476 Ungarische Lokaleisenbahnen, Aktiengesellschaft.

Bekanntmachung. 4 % à 102 % rückzahlbare Communal-Obligationen Serie II der Pester Ungarischen Commercial-Bank.

Die am 1. April ds. Js. fälligen Coupons sowie verlostene Obligationen werden vom Fälligkeitstage ab

in Berlin: bei der Nationalbank für Deutschland, in Frankfurt a. M.: bei dem Bankhaus Gebrüder Bethmann, in Hamburg: bei dem Bankhaus L. Behrens & Söhne, in Hannover: bei dem Bankhaus Ephraim Meyer & Sohn, in Karlsruhe: bei dem Bankhaus Veit L. Homburger

die Krone zu 105 gerechnet in den Vormittagsstunden eingelöst. Den Coupons sind arithmetisch geordnete Nummernverzeichnisse beizufügen. Budapest, im März 1918. 3477 Pester Ungarische Commercial-Bank.

Einjährigen-Prüfung. Student bereitet mit sehr gutem Erfolg zu Prüfungen (einschl. Abitur) vor, speziell in

Mathematik

und Physik (einseln u. gruppenweise — auch abends). Honorar mäßig. Angeb. unt. Nr. 89917 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Städt. Vierordibad Kohlsäurebäder und elegante Wannensbäder. I., II. u. III. Klasse.

Für Damen u. Herren geöffnet. Werktags vormittags 8—1 Uhr, nachmitt. 3—3 Uhr, Samstag abds. bis 9 1/2 Uhr und an Sonn- u. Feiertagen während d. Kriegszeit geschlossen. Mittags 1—3 Uhr geschlossen. 44

Städt. Vierordibad Kohlsäurebäder und elegante Wannensbäder. I., II. u. III. Klasse.

Für Damen u. Herren geöffnet. Werktags vormittags 8—1 Uhr, nachmitt. 3—3 Uhr, Samstag abds. bis 9 1/2 Uhr und an Sonn- u. Feiertagen während d. Kriegszeit geschlossen. Mittags 1—3 Uhr geschlossen. 44

Wasser-Arbeiten. Maler, Anstreicher und Zimmerlackerarbeiten werden billigst ausgeführt vom Malermeister

Wernerstraße 33. Wohnun. Schützenstr. 18.

Glüh- u. Näharbeiten werden noch angenommen. Augustenstraße 77, 39840 Querbau, 3. St.

Tapeten, empfiehlt S. Durand, Tapetenhaus, Dusseldorfstr. 24, bei der Hauptpost. Teleph. 9435. Messerarbeiten von Tischlerarbeiten. 978*

Taschenuhren wenn auch reparaturbedürftig, werden stets angekauft in Weintraube An- und Verkaufsgeschäft, Kronenstr. 52.

Drogerie Lang Kaiserstr. 24. Grobherzogliches Hofbender zu Karlsruhe. Montag, den 25. März 1918. C. 44. Ostern. Ein Passionspiel in 3 Akten von August Strindberg Anfang 7 Uhr.

Pferde-Pfeger (auch Friedhofbedienter) zur Pflege für ein Pferd gesucht. Näheres Kaiserstr. 86, II. 89925

Kräftige, anständige Schulknaben zur Bedienung der Handwagen gesucht. Arbeitsstunden 25 J. 8472 Städtische Handwagen-Vermietung, Kaiser-allee 11.

Bäckerlehrling-Gejuch. Auf Ostern od. später ist eine Lehrstelle zu befehen. Backbäcker Gustav Dennig, Karlsruhe, Post Ludwigplatz 65.

Fräulein oder Frauen (auch Anballen) für Laden u. Kontorarbeit sofort oder später gesucht. Schriftl. Angebote mit Zeugnissen und Ansprüchen erbitet 3488

Götze Debest, 11/15 (b. Math.), 8. Anf. April in best. Zimmermädchen

gut näh. u. hügl. f. gef. Woch. b. 2—4 1/2, od. Ab. v. 7 Uhr an erb. 8482 Wendtstraße 19, III.

Ein kräftiges Mädchen 8997.3.2 f. die Kaffeeliche gesucht. Bahnhofwirthschaft Karlsruhe.

Stehantenne 10 wird auf 1. April ein tüchtiges Mädchen, wegen Erkrankung des jetzigen Mädchens suche sofort od. 1. April braves, fleißiges Mädchen für häusliche Arbeit. 89861

Verkäuferin 10 wird auf 1. April ein tüchtiges Mädchen, wegen Erkrankung des jetzigen Mädchens suche sofort od. 1. April braves, fleißiges Mädchen für häusliche Arbeit. 89861

Gejuch Handstickerin und Maschinennäherin E. Wellert, Wallenstr. 71.

Für unser chem. Laboratorium suchen wir zum sofortigen Eintritt eine nevwandte

Deutscher Koloniale Gerb- & Farbstoff G. m. b. H., Karlsruhe - Rheinbaben.

Bezirk-Direktions-Büro (Gastpflicht, Unfall-, Lebens-, Einbruchdiebstahl-, Glas-, Wasser-, Feuer-, Transport-Versicherung sucht

gewandten Korrespondenten Angebote mit Lebenslauf, Zeugnis und Angabe der Gehaltsansprüche und Militärdienstverhältnisse unter Nr. 8482 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse“ erbeten.

Tüchtige Mechaniker, Dreher u. ein Schmied gesucht. 1329a

Gebrüder Fehler, Pforzheim.

Einige kräftige Tagelöhner finden sofort Beschäftigung bei

Gesellschaft Sinner, Karlsruhe-Grünwinkel, Abteilung Marmelade. 1314a

Tüchtige und zuverlässige Aushilfskellnerinnen und Spülfrauen für jeden Sonn- und Feiertag gesucht. Städtisches Arbeitsamt Hilfsdienststelle Zähringerstraße 100, 2. Stod. 3428



Herrenstraße Telefon 2502. Kasseneröffnung 1/3 Uhr. Anfang 3 Uhr

Nur noch heute und morgen! Henny Porten in Die Faust des Riesen

Schauspiel nach dem bekannten Roman von Rudolf Stratz. I. Teil in 4 Akten.

Thea Degen in Die Dame mit der Maske

In 3 Akten von Conrad Wiene u. Theo Körner. Täglich von 2—10 Uhr.

Mädchen gesucht. Ein ordentl. fleißiges Mädchen, das auch ein. Kochen kann, in eine Wirtschaft für sofort gesucht. Su. erfrag. u. Nr. 89878 in der „Bad. Presse“.

Chri. Mädchen über Frau täglich 2—3 Stunden zur Hausarbeit gesucht. Sonntag nicht. Näheres Schuhhaus Globus, Waldhornstr. 30.

Wegen Erkrankung des jetzigen Mädchens suche sofort od. 1. April braves, fleißiges Mädchen für häusliche Arbeit. 89861

Zuverlässiges Mädchen in II. Haushalt auf 1. od. 15. April gesucht. 89802 Kaiserstr. 66, IV.

Eine jüngere Frau oder Mädchen für nachmittags von 2 bis 4 Uhr für Hausarbeit gesucht. 89889 Erbringerstr. 29, II. r.

Mädchen gesucht für sofort od. 1. April in kleiner Familie. 89976 Waldhornstr. 21, 3. St. l.

Älteres Mädchen oder unabhängige Frau in mütterlichen Haushalt sofort gef. Näh. 89972

Whitpstr. 31, part. r. Ordnungslieb. fleißiges Mädchen für vor- od. nachmittags zur Mithilfe im Haushalt gesucht. 89981.2.1

Näheres Nordtr. 39, II.

Kostüm-Büglerrinnen, sowie 8392

Hilfsarbeiterinnen find. Beschäftigung

Färberei Brink u. G.

Frau für 1/2 Tag in der Woche (od. wochentl. Mädchen) gef. Gottesauerstr. 2, II.

Gebild. Dame, Tochter eines Arztes (tücht. Buchhalterin), wünscht selbstständigen Posten auf best. Büro oder dergl. zu übernehmen, am liebsten als

Sekretärin. Angebote unter 89852 an die „Badische Presse“.

Suche sofort Arbeit (Waschen, Putzen) halbe Tage. Zu erfragen 89982 Frau Kerner, Zähringerstraße 78.

Für einen gut erzogenen Jungen wird Lehrstelle

wo er die Bäckerei, nebenbei die Konditorei gründlich erlernen kann, hier od. auswärts gesucht. 89987 Näher. Günterstr. 5, I.

Mädchen 89861

Adlerstr. 18, 1. Et., links, Ofen, Zimmer. 89866

Schon möbl. Zimmer an besseren Herrn sofort zu vermieten. Zu erfragen Kaiserstr. 5, II. l. 89966

Kaiserstr. 187, IV. ist ein gut möbl. Zimmer mit Bett an soliden Herrn oder Fräulein auf sofort zu vermieten. 89967

Schöne, Wohnung, wenige

nach Westen gelegen, in freier Lage, von 3 Zimmern, event. auch 2 große, mit Jubelhor., nach über 3 Stodwerke hoch, auf 1. Juli oder auch schon früher von kleiner Familie zu mieten gesucht. Kann auch, wenn Lage schön, gemieth. außerhalb der Stadt in der Umgebung sein. Gef. Angebote unter Nr. 89975 in d. Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb.

In Mühlburg oder in Daxlanden wird für sofort oder später freundliche

2 od. 3 Zimm.-Wohn. mit Zubehör gesucht. Ausfühl. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 8478 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

2 Zimmerwohnung, auf 1. April gesucht. Süddeutsch. beborzagt. Angeb. unt. 89988 an die „Bad. Presse“ erbeten.

Gesucht

Von 2 älteren Damen 2—4 Zimmerwohnung in bestem Hause der Weststadt auf 1. April, Mai oder Juli gefucht. Angebote unt. Nr. 89989 an die „Bad. Presse“ erb. „Bad. Presse“ erbeten.

Suche eine 89990.3.1

2 Zimmer-Wohnung auf 1. Juli oder August. Angeb. Kaiserstr. 41, 5. II.

Wittl, Beamt. sucht schöne 2 Zimmer-Wohnung sofort oder 1. Juli. Angebote unter Nr. 89965 an die „Badische Presse“.

Kleine Familie sucht a. 1. Juli 2—3 Zimmerwohnung. Angebote u. Nr. 89820 an die „Bad. Presse“ erb.

Jüng. Beamtenfamilie, 1 Kind, sucht auf 1. Juli 3 Zimmer-Wohnung in Nähe Mühlburg. Tor 173 Richard Wagnerstr. oder Kurvenstr. bis Södenstr. Angebote u. Nr. 89881 an die „Bad. Presse“ erb.

Gesucht

kleines möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung in der Nähe Mühlburg. Angebote mit Preisangabe unter 89800 an die Geschäftsst. der Bad. Presse.

Selbst sucht her 1. April oder später möbliertes Zimmer mit Pension in der Oststadt. Angebote unter 89716 an die „Bad. Presse“ erb. Fri. sucht hübsch möbl. Zimmer auf 1. April zu mieten. Angeb. unt. 89980 an die Geschäftsst. d. Bad. Presse

Trauerbriefe u. Danksagungskarten werden rasch und sauber angefertigt in der Druckerei der „Badischen Presse“.

